282. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 18. Juni 1896.

...her Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
...cker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

...eizeile oder deren Raum im Morgenblatt
...Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

...keit und Arbeitervereine.

...laß verschiedener in die Presse ge-...er Darstellungen über den von dem ...es Evangelischen Ober-Kirchenraths ...rpfarrer Dr. Lorenz in Weißenfels ... Brief über die Thätigkeit der Geist-... den Arbeitervereinen wird der voll-... Wortlaut des Briefes seitens der ...Korr." hiermit veröffentlicht:

„Ew. Hochehrwürden gefällige Zuschrift vom ...d. Mts. ist mir heute hier in Eisenach zu ...langt. Ich glaube in der Annahme ...zu greifen, daß Ew. Hochehrwürden durch diese Mittheilung mir die Richtigstellung irriger Auffassungen über die Tragweite des Erlasses des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 16. Dezember 1895 über die sozialpolitische Agitation haben ermöglichen wollen. Ich stehe nicht an, obschon ich zu einer authentischen Interpretation des Erlasses formell nicht befugt bin, hier festzustellen, daß Ihre Auffassung, wonach der Erlaß für die evangelischen Arbeitervereine unmittelbare Bedeutung nicht hat, richtig ist. Aber es trifft nicht zu, wenn in dem zweiten der von Ihnen aufgestellten Leitsätze behauptet wird, daß durch den Erlaß eine Veränderung der Stellungnahme des Evangelischen Ober-Kirchenraths zu den Arbeitervereinen im Allgemeinen eingetreten sei. Der Wortlaut des Erlasses läßt deutlich erkennen, daß er sich gegen die sozialpolitische Agitation richtet. Nur soweit der eine oder andere Arbeiterverein sich mit sozialpolitischer Agitation befassen sollte, könnte derselbe durch die den evangelischen Geistlichen ertheilte Abmahnung von der Betheiligung an solchen Treibereien betroffen werden. Nicht minder unzutreffend ist Ihre Auffassung, als ob Arbeitervereine auf wohlwollende Förderung seitens kirchlicher Organe nur dann zu rechnen haben, wenn sie sich auf das religiöse und vaterländische Gebiet beschränken. Die an die Geistlichen der Landeskirche gerichtete Ansprache des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 17. April 1890 hat auf Seite 4 ausdrücklich hervorgehoben:

„„wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß ein evangelischer Geistlicher auch den auf allgemein menschlichem Gebiete sich bewegenden Wohlfahrtsbestrebungen unserer Zeit, wie den Vereinen zur Herstellung gesunder Arbeiterwohnungen, den Volksküchen, Siechen- und Feierabendhäusern nicht kalt oder gleichgültig gegenüberstehen dürfe. Die Förderung der materiellen Wohlfahrt der Arbeiter und ihrer Familien ist auch eine der Voraussetzungen für die Hebung ihres religiös-sittlichen Lebens""

und auf derselben Seite an einer anderen Stelle:

„„überall wird die Aufgabe des Geistlichen sein, die vorhandenen Nothstände scharf ins Auge zu fassen, Abhülfe für dieselben zu suchen, die thätige Theilnahme der kirchlichen Gemeindeorgane und der besitzenden Gemeindeglieder daran zu wecken und ihr die rechte Richtung zu geben.""

Diese Ansprache, durch welche den Geistlichen ein reiches Feld der Bethätigung ihrer Fürsorge auch auf dem Gebiete der materiellen Wohlfahrt der Arbeiter eröffnet wird, ist durch den Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 16. Dezember 1895 nicht allein nicht aufgehoben, sondern mit einer hier nicht in Betracht kommenden Ausnahme ausdrücklich aufrecht erhalten. In wie weit Ew. Hochehrwürden nach vorstehender Richtigstellung Veranlassung haben, den dortigen Arbeitervereinen, deren Ziel und Organisation mir nicht bekannt ist, Ihre bisherige Theilnahme zu entziehen, muß ich Ihrer gewissenhaften Prüfung und Beurtheilung überlassen. Sie werden sich dabei bewußt bleiben müssen, daß die von Ihnen als „sozialpolitische Schulung" bezeichnete Thätigkeit zu den Aufgaben des geistlichen Amtes nicht gehört und daß der Diener der Kirche auch im außeramtlichen Leben und bei Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte sich vor Schädigung seiner Berufsthätigkeit in der Gemeinde zu hüten, insbesondere zu vermeiden hat, durch Parteinahme für oder gegen eine einzelne Klasse der Gesellschaft das Vertrauen in Gefahr zu bringen, dessen er bei allen seinen Gemeindegliedern bedarf.

Ew. Hochehrwürden stelle ich anheim, von Vorstehendem den Ihnen geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen.

In Hochachtung und Ergebenheit
(gez.) Barkhausen.

Eisenach, den 7. Juni 1896."

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der heutigen Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser werden folgende Fürstlichkeiten beiwohnen: der Kaiser, Prinz Leopold von Baiern, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Würtemberg, der Großher og von Baden, Prinz Wilhelm von Hessen, Herzog Heinreich von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbprinz von Anhalt, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leutenberg, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Reuß jüngere Linie, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Prinzregent von Lippe-Detmold, der Fürst von Hohenzollern, ferner die drei präsidirenden Bürgermeister von Bremen, Hamburg und Lübeck.

Roßla prangte gestern schon im Flaggenschmuck. Namentlich ist die Feststraße, welche der Kaiser durchfahren wird, aufs prächtigste geschmückt. Der Ort ist bereits von Gästen überfüllt, dabei bringt jeder Zug noch neue Festtheilnehmer. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf Nachmittags in Frankenhausen ein. Das Denkmal wurde gestern schon von einem zahlreichen Publikum besucht. In der gestern in Roßla abgehaltenen Sitzung des deutschen Kriegerbundes wurde beschlossen, bei dem Abgeordnetentage, welcher vom 1. bis zum 3. August d. J. in Koburg zusammentritt, die Bildung eines preußischen Krieger-Landesverbandes in Vorschlag zu bringen.

— Bei der gestrigen Festtafel im Offizierskasino zu Frankfurt a. O. wurde dem zum Ehrendienste beim Vizekönig Li-Hung-Tschang kommandirten Oberst Liebert das Großkreuz des Ordens vom Doppelten Drachen überreicht.

— Das Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 hat gestern seine alte Garnison Spandau verlassen und ist von dem Kaiser in sein neues Kasernement eingeführt worden.

Das Regiment war Vormittags vor seinem Abmarsche aus Spandau auf dem dortigen Marktplatze aufmarschirt, wo der Kommandeur Oberst Freiherr v. Buddenbrock sich von dem Magistrat der Stadt verabschiedete. Das Regiment hatte dann den Marsch nach Charlottenburg angetreten, wo es an den Wasserwerken Halt machte. Hier stand bereits das in Charlottenburg garnisonirende Füsilier-Bataillon. Die Straße zu beiden Seiten war vom Publikum dicht belagert, um den Einzug mit dem Kaiser an der Spitze zu beobachten. Auf dem Kasernenhofe hatten inzwischen die Offiziere, welche ehemals im Regiment gestanden, die Reserve-Offiziere und die Vereine der ehemaligen Kameraden des Regiments von Charlottenburg, Spandau und Berlin Aufstellung genommen. Die Mittagsstunde war herangekommen, und eine unerträgliche Hitze lagerte auf dem Festplatze. Zwanzig Minuten nach 12 Uhr hörte man Hurrahrufe, vermengt mit Trommelklang und Musik. Das Regiment nahte. An der Spitze ritt das Hauptquartier des Kaisers, dann kam die Musik, einen der neuen Roßberg'schen Märsche blasend, die langen Signaltrompeten mit gelben Fahnen verziert, welche das rothe E (den Namenszug) zeigten, dahinter der Kaiser in der Uniform des Elisabeth-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Kette des Hohenzollernschen Hausordens, neben dem Kommandeur reitend. Der Einzug geschah durch das Mittelportal; das Regiment nahm im offenen Viereck, dessen vierte Seite das Denkmal bildete, Aufstellung. Der Kaiser, umgeben von dem kommandirenden General des Gardekorps, Generaladjutant v. Winterfeld, dem Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Bomsdorff, dem Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor Herwarth von Bittenfeld, und seinem Hauptquartier hielt in der Mitte des Karrees. Der Regimentskommandeur ließ präsentiren und hielt, nachdem er von dem Kaiser die Erlaubniß zum Fallen der Hülle des Denkmals erbeten, was unter präsentirtem Gewehr geschah, eine auf den Tag bezügliche Ansprache, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser schloß, das die Musik mit der Nationalhymne begleitete. Der Kaiser erwiderte sofort, begrüßte das Regiment in seinem neuen Heim und sprach das feste Vertrauen aus, daß das Regiment auch hier den alten Gehorsam, die brandenburgische Treue und seine Pflicht erfüllen werde, eingedenk der Stätte, wo im Mausoleum der erste deutsche Kaiser ruhe, und Angesichts des Denkmals, das dem Regiment stets eine Erinnerung sein möge an die Pflichttreue, die es dem Vaterlande schuldig sei. Das Regiment und die Vereine legten Kranzspenden und Palmenwedel an den Stufen des Denkmals nieder. Die vier Bataillone defilirten darauf in Parademarsch in Kompagniefronten vor dem Kaiser, welcher sich darauf zu dem ihm angebotenen Mahle in das Offizierkasino begab. In dem Speisesaal und angrenzenden Räumen war die Tafel zu 145 Kouverts gedeckt. Der Kaiser nahm in der Mitte Platz zwischen dem kommandirenden General v. Winterfeld zur Rechten und dem Regimentskommandeur Oberst Frhrn. von Buddenbrock zur Linken. Bei der Tafel erhob sich zunächst der Regimentskommandeur, um dem Kaiser für sein Erscheinen zu danken. Die Kaserne, die das Regiment beziehe, liege so nahe an geweihten Stätten, dem Mausoleum, wo der erste deutsche Kaiser ruhe, dem Schlosse, wo die Königin Elisabeth die Parade über das Regiment abgenommen und wo der hochselige Kaiser Friedrich seine einzige Parade abgehalten habe. Der Kommandeur schloß mit einem dreimaligen Hurrah! auf den Kaiser, der sich bald darauf erhob und ungefähr Folgendes erwiderte:

„Ich freue Mich, diesen Tag im Regiment zu verleben, und bin gern der Einladung des Offizierkorps gefolgt, eingedenk der frohen Stunden, die Ich in dem alten Heim des Regiments verlebt habe, des Regiments, das besonders in dem Ruf hervorragender Tugenden der Kameradschaft und des Pflichtgefühls gestanden hat. Auch in dem neuen Heim mögen diese Tugenden weiter gepflegt werden. Die neue Regimentskaserne ist eine wahre Zwingburg mit dem Blick einerseits auf das Mausoleum und auf die Standbilder der verewigten Könige, andererseits auf das Gotteshaus, welches dem großen Könige erbaut ist. Das Offizierkorps ist gewissermaßen der Grundpfeiler der preußischen Geschehnisse, innerhalb deren sich der Kodex entwickelt hat, nach dem das preußische Offizierkorps zu leben, zu denken und zu sprechen gewohnt ist. Ich beglückwünsche das Regiment zu dem neuen Heim und danke dem Regimentskommandeur für seine Worte. Ich hoffe, daß auch in diesem neuen Heim die großen Errungenschaften der Pflicht fortleben werden, und trinke auf das Wohl des Regiments Hurrah!"

Der Kaiser blieb noch längere Zeit im Kreise der Offiziere und verließ erst nach 3 Uhr die Kaserne.

— Im Reichstag wurde gestern folgender Antrag von den Abgg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Bassermann, Hofmann (Dillenburg) eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung (Reichs-Gesetzbl. S. 97) in Erwägung auch darüber einzutreten, ob nicht die im § 1 Nr. 2 dieses Gesetzes festgesetzte Versicherungspflicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehülfen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 Mark in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Beseitigung der Beitragspflicht des Reiches zu den Renten.

— Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Zuckersteuergesetz, soweit sie die erste Kontingentirung betreffen, sind fertiggestellt. Was den übrigen Theil der genannten Bestimmungen betrifft, so liegt es in der Absicht des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Sachverständige aus der Industrie und Landwirthschaft zu berufen und mit ihnen die neuen Vorschriften zu berathen. Die bezüglichen Besprechungen dürften noch im Laufe dieses Monats stattfinden und noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die Ausführungsbestimmungen bekannt gegeben werden.

— Vor seiner Abreise aus Ostafrika hat der Gouverneur von Wissmann noch einen Gouvernementsbefehl betreffend das Gerichtsverfahren gegen Eingeborene ergehen lassen. Er schließt sich direkt an die öffentliche kaiserliche Verordnung vom 25. Februar d. J. und die Verfügung des Reichskanzlers vom 27. Februar an und verfügt, daß in allen Fällen, worin in dem von europäischen Beamten geleiteten Gerichtsverfahren gegen Eingeborene, ohne Unterschied, ob es sich um einen Zivil- oder Strafprozeß handelt, zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere Mittel als die nach den deutschen Prozeßordnungen zugelassenen Maßnahmen angewendet oder außerordentliche, insbesondere bloße Verdachtsstrafen verhängt worden sind, in Gemäßheit der §§ 343 und 345 St.-G.-B. unnachsichtlich vorgegangen werden muß. Geständnisse von Angeklagten oder Aussagen von Zeugen dürfen nicht durch unzulässige Maßnahmen, wie Körperstrafen, erpreßt und Strafen nur verhängt werden, wenn der Richter von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist. Auf den bloßen Verdacht hin sind Strafen ausgeschlossen. Außerordentliche Strafen sind sowohl solche, die bezüglich des Strafgrundes, als auch solche, die bezüglich der Art und Weise der Vollstreckung weder in den Gesetzen und Verordnungen, noch nach der für das Gerichtsverfahren zulässigen Uebung vorgesehen sind.

Dresden, 17. Juni. Prinz Georg von Sachsen feierte heute sein 25jähriges Jubiläum als Chef des Ulanen-Regiments Hennig von Treffenfeld und empfing aus diesem Anlaß um 1/2 6 Uhr den Flügeladjutanten des Kaisers, Major Graf von Moltke, welcher im Auftrage des Kaisers zu gleicher Zeit mit dem kgl. preuß. Dienstauszeichnungskreuz das nachstehende Allerhöchste Handschreiben überreichte:

„Durchlauchtigster Fürst! Freundlichstlieber Vetter! Nachdem es Mir vor kurzer Zeit vergönnt gewesen ist, Ew. königlichen Hoheit anläßlich Ihres 50jährigen Militärdienstjubiläums Meine freudige Antheilnahme zu bekunden, gereicht es Mir zum besonderen Vergnügen, Ew. königlichen Hoheit nunmehr zu dem Tage, an welchem Sie vor 25 Jahren zum Chef des Ulanen-Regiments Hennig von Treffenfeld (altmärkisches Nr. 16) ernannt worden sind, Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche, sowie Meinen wärmsten Dank für das wohlwollende Interesse auszusprechen, welches Sie in dieser langen Zeit fortgesetzt dem Regiment in so reichem Maße erwiesen haben. Indem Ich diesem Danke die Bitte hinzufüge, beifolgende Dekoration — das Dienstauszeichnungskreuz — zur Erinnerung an diese langjährigen freundschaftlichen Beziehungen von Mir annehmen und tragen zu wollen, verbleibe Ich mit dem lebhaften Wunsche, daß es dem Regiment vergönnt sein möge, in Ew. königl. Hoheit noch recht lange in Dankbarkeit seinen hohen Chef verehren zu dürfen, und mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Ew. königl. Hoheit freundwilliger

Wilhelm R.

Neues Palais, 16. Juni 1896.

In Begleitung des Majors Graf v. Moltke erschien die befohlene Deputation des Ulanen-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Oberstlieutenant Kunhardt von Schmidt, dem Rittmeister von Klatte und dem Regimentsadjutanten Sekonde-Lieutenant Dietze, um dem Prinzen die Glückwünsche auszusprechen und demselben eine Ehrengabe zu überreichen. Diese besteht aus einer reich in geschnittenem Leder gearbeiteten, sehr geschmackvollen Kassette, in welcher sich die Photographien und Darstellungen der verschiedenen Dienstzweige des Regiments befinden. Um 6 Uhr gab der Prinz zu Ehren der von seinem Regiment entsendeten Herren im „Europäischen Hof", in welchem dieselben abgestiegen waren, ein Diner, zu dem auch der königlich preußische Gesandte Graf v. Dönhoff und der königlich preußische Gesandtschaftsattachee Rittmeister von Hohenau mit Einladungen beehrt worden waren.

England.

London, 17. Juni. Es verlautet, die zwischen England und Deutschland schwebenden Unterhandlungen über afrikanische Fragen bezwecken die Abtretung der Walfischbai an Deutschland, wofür Deutschland der Besitznahme des Sudans seitens Englands zustimmen werde.

Hier tauchen wieder Gerüchte auf, daß der deutsche Kaiser im Herbst England besuchen wird; Bestätigung bleibt abzuwarten.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser.

(Schluß.)

Eine gewaltige halbkreisförmige Ringterrasse, die als Festplatz dienen soll, nimmt den Besucher des Denkmals zunächst auf. Von hier aus vermag man einen Totaleindruck zu gewinnen. Drei Portalbogen öffnen den Blick in einen Felsenhof, von dem aus man herrliche Ausblicke auf die in blauer Ferne daliegende Landschaft der goldenen Aue genießt. Diese Portalbogen leiten zu der geschlossenen aus dem Felsen aufragenden Hauptstirnwand hinüber, wo unter einem reich mit Ornamenten geschmückten Bogen der alte Kaiser Barbarossa auf seinem Throne sitzend dargestellt ist, im Augenblicke des Erwachens, das bart- und haarumwallte Haupt mit der Kaiserkrone geschmückt, die reckenhafte Gestalt von dem Krönungsmantel umgeben, in der Hand das Reichsschwert haltend. Um ihn herum liegt sein Gefolge, Reisige, Schloßwächter und Zwerge, Rosse und Hunde, noch im tiefen Schlaf versunken. Der Charakter des Sagenhaften ist hier treffend wiedergegeben. Das Barbarossabild ist von dem Berliner Bildhauer N. Geiger geschaffen, die Reichsadler, Wappen, Krone, Kapitäle der Säulenstümpfe an der Bogenhalle vom Bildhauer Vogel-Berlin. Rechts und links der Eingangshalle des Felsenschloßhofes führen breite Freitreppen zu den Terrassen empor, auf der sich das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms und der architektonisch prachtvoll wirkende Thurm, das Hauptwerk des Ganzen, erheben. Dieser Thurm bildet den Abschluß des gleichsam aus dem Bergesinnern heraufgestiegenen Felsenschlosses des alten Barbarossa, zu dem man in verschiedenen Terrassen und Absätzen aufsteigt. Am Sockel ist er mit den Zeichen des Kampfes und des Sieges geschmückt, in seinen oberen Theilen mit dem Reichsadler und den Namen der Bundesstaaten und freien Städte und die zinnenbewehrte Kuppe krönt als Vollendung des Baues die mächtige deutsche Kaiserkrone, weit hinausschimmernd in das Land. In einer Nische des Thurmes erglänzt das von dem Bildhauer Professor E. Hundrieser-Charlottenburg entworfene Reiterstandbild Kaiser Wilhelms; zu seinen Füßen rechts ein die Wehrkraft des deutschen Volkes darstellender markiger Germane; zu seiner Linken reicht die Geschichte, eine prächtige weibliche Gestalt, dem Kaiser den Lorbeerkranz. Der Kaiser sitzt in einfach sicherer Haltung auf dem ruhig dahinschreitenden Pferde. Der Mantel hängt ihm in reichen Falten von den Schultern, die linke Hand hält die Zügel, die rechte hängt in ungezwungener Haltung an der Seite herunter. Der Blick schweift ernst und sinnend in die Ferne. So haben ihn tausende und abertausende Krieger über die Schlachtfelder von Frankreich reiten sehen, so lebt er in dem Gedächtniß seiner Soldaten.

Es ist ein glücklicher Gedanke, jede höfische Verzierung vermieden zu haben. Kein Siegesengel, kein Lorbeerkranz, kein Feldmarschallstab — einfach und groß reitet er aus dem alten Barbarossaschloß hervor, wie er in der Erinnerung seiner alten Soldaten fortleben wird. Das Barbarossaschloß selbst ist prächtig geschmückt, mit Terrassen, Freitreppen, Bogengängen und Hallengewölben, das Reiterstandbild selbst ist in einfachen, an sich groß und tief wirkenden Formen gehalten.

Von der Größe des Denkmals werden einige Angaben einen Begriff geben.

Die gesamte Anlage hat eine Längenausdehnung von 131 Meter, eine Breitenausdehnung von 96 Meter. Die Ringterrasse bildet einen Halbkreis von 96 Meter Durchmesser und fällt an der Nordseite, der steilsten, 12 Meter ab. Bis zur Fundamentsohle ist sie 20 Meter hoch.

Die Hoch- und Thurmterrasse mit der Bogenhalle und dem Burghofe mißt 90 Meter in der Länge, 61 Meter in der Breite. Die Hochterrasse liegt 12 Meter, die Thurmterrasse 17 Meter über der Ringterrasse. Die Bogenhalle ist 25 Meter von der Barbarossa-Nische, 30,6 Meter vom Reiterstandbild entfernt.

Der Thurm ist von quadratischem Querschnitt und hat ohne Sockel eine Seitenlänge von 20 Meter, von der Hochterrasse aus ist er 57 Meter hoch. Der innere, gewölbenartige, zu ebener Erde gelegene Raum hat einen Durchmesser von 10,2 Meter; er ist kreisrund mit mehreren Absiden. Die nördlich und südlich an die große Thurmhalle anschließenden Nebenhallen haben einen Durchmesser von 10,2 Meter, eine Höhe von 3,9 Meter und eine Länge von 11,5 Meter; beide Räume sind mit Tonnengewölben überdeckt, während die Haupthalle ein Kegelgewölbe überspannt.

Von der Thurmhalle bis zu der Kuppe hat man 232 Stufen zu steigen. Hier ruht die Krone auf 8 massiven Streben. Sie hat einen Durchmesser von 3,5, eine Höhe von 6,6 Meter.

Die Gesamtmassen des Monumentes betragen 25 000 Kubikmeter, sein Gesamtgewicht 62,5 Millionen Kilogramm oder 1 1/4 Millionen Zentner. Man könnte mit den Steinen des Monumentes eine Stadt für 5000 Einwohner bauen.

Die Gesamthöhe des Denkmals von dem untersten Punkt der Ringterrasse bis zur Thurmspitze beträgt 81 Meter oder 250 Fuß, von der Ringterrasse bis zur Thurmspitze 69 Meter oder 208 Fuß.

Das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm's entspricht den Dimensionen des Monumentes. Es ist aus Kupferplatten von 2—3 Millimeter Wandstärke getrieben und zwar der Reiter in der Kunstwerkstatt von H. Seitz in München, der Germane von P. Rinkleben in Braunschweig, die Geschichte von H. Kiene in München. Die Dimensionen sind folgende: Höhe des Reiters von den Pferdehufen bis zur Helmspitze 8,76 Meter, Höhe des Kaiserkopfes mit Helm 1,30 Meter, Länge eines Beines 3,20 Meter, Länge eines Armes 2,50 Meter, Länge des Pferdes einschl. Kopf und Schweif 8,40 Meter, Umfang des Pferdekörpers in der Mitte 6,85 Meter. Der Germanische Krieger ist 4,82 Meter hoch, die Figur der Geschichte 5,20 Meter. Die Gewichte der einzelnen Figuren betragen: 1. Reiter 6000 kg Kupfer, 5900 kg innere Eisenkonstruktion, 2. Germania 1150 kg Kupfer, 1100 kg innere Eisenkonstruktion. 3. Geschichte 1400 kg Kupfer, 1250 kg innere Eisenkonstruktion, in Summa 8850 kg Kupfer und 8250 kg innere Eisenkonstruktion. Das ganze Reiterstandbild wiegt 16 800 Kilogramm oder 396 Zentner. Von der Mühe der Aufstellung dieser Kolossalfiguren vermag man sich demnach einen Begriff zu machen.

Es mag noch erwähnt werden, daß die in Stein ausgeführten plastischen Theile des Monumentes nach den Modellen der schon genannten Künstler, von den Steinbildhauern Schwartz und Lock, die Maurerarbeiten von den Maurermeistern C. Reichenbach-Frankenhausen und F. Thate-Sangerhausen ausgeführt sind. Die spezielle Bauleitung lag in den Händen des Architekten. W. Lindemann.

So steht denn das Denkmal da, ein Wahrzeichen der Dankbarkeit und Verehrung der deutschen Soldaten. Auf der Stätte, wo vor langen Jahrhunderten deutsche Kaiser und Fürsten weilten, erhebt sich das Denkmal des ersten deutschen Kaisers des neuen Reiches und blickt hinab auf die grünen Wälder, die lachenden Fluren, durch die so oft des Krieges Sturm verderbenbringend brauste. Möchte das Siegesdenkmal des deutschen Kaisers, errichtet von den schlachtgewohnten Soldaten Deutschlands, ein Denkmal des Friedens werden, ein Mahnzeichen der Eintracht der deutschen Stämme, ein Mahnzeichen, daß die Zwietracht niemals wieder in deutschen Gauen das Haupt erheben soll, ein Mahnzeichen der Treue zu Kaiser und Reich wie zu den angestammten Fürsten, die mit dem Kaiser am 18. Juni das Denkmal umstehen, als Schützer der deutschen Freiheit, des deutschen Rechts, der deutschen Einigkeit!

Ein schreckliches Schiffsunglück

wird aus England gemeldet. Nach einem uns aus London zugehenden Privattelegramm ist in gestriger Nacht der Castledampfer „Drummond Castle" in der Nähe der Insel Ouessant mit 143 Passagieren und 104 Mann Besatzung untergegangen. Nach den bisherigen Meldungen sind nur 2 Passagiere gerettet, die Passagierliste ist noch unbekannt. Unter der Besatzung befindet sich kein Deutscher. Das Unglück ist vermuthlich in Folge eines Zusammenstoßes entstanden.

Die Insel Ouessant (Quesan) liegt im Atlantischen Ozean an der Westküste der Bretagne und ist bekannt durch den Seesieg des französischen Admirals d'Orvilliers über den englischen Admiral Keppel am 27. Juni 1779.

Weiter liegen folgende Telegramme vor:

London, 17. Juni. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Ouessant von heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten ist ein Dampfer, vermuthlich der „Drummond Castle", der sich auf der Fahrt von Kapstadt nach Plymouth befindet, in der Nähe von Ouessant gesunken. An Bord des Dampfers waren 350 Personen, zwei Männer wurden von Fischern aufgenommen.

London, 17. Juni, 7 Uhr 10 Minuten Abends. Der Dampfer „Drummond Castle" stieß um Mitternacht bei Ouessant mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Der „Drummond Castle" sank fast augenblicklich. In dem hiesigen Bureau der Castle-Line hegt man die bestimmte Hoffnung, daß eine Anzahl Personen durch die Boote gerettet ist. Als der „Drummond Castle" Las-Palmas verließ, hatte er 143 Passagiere und 103 Offiziere und Mannschaften an Bord.

London, 17. Juni. Nach einem weiteren bei Lloyds eingegangenen Telegramm aus Ouessant ist der Dampfer „Drummond Castle" vollständig verschwunden. Man glaube dort, es handle sich nicht um einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe, sondern um einen Schiffbruch durch Auffahren auf ein Riff, wonach das Schiff in drei Minuten gesunken sei. Bis jetzt seien 6 Leichen aufgefunden worden.

Dem „B. T." wird noch gemeldet: Ein Ueberlebender, ein gewisser Urquardt, ist auf Ouessant, zwei sind auf Isle Monde gerettet. Die Company telegraphirte nach Las Palmas und dem Kap wegen der vollständigen Passagierliste. Zwei Vertreter der Company begaben sich sofort nach Brest und Ouessant und werden dem Begräbniß von sechs angeschwemmten Leichen beiwohnen. Der englische Konsul in Brest ist nach Ouessant abgegangen. Die Company ist der Ansicht, daß das Unglück durch einen Zusammenstoß veranlaßt worden ist.

Soeben (8 Uhr 50 Minuten) wird die Liste der Offiziere und der Mannschaft veröffentlicht. Es ist kein deutscher Name dabei. Der Name des Kapitäns ist Pierce. Im Bureau der Castle Line spielen sich herzzerreißende Scenen ab von Personen, die fürchten, Verwandte auf dem Schiffe zu haben und um Veröffentlichung der Schiffslisten flehen. Man vermuthet, daß der „Drummond Castle" keine Post an Bord hatte. Der „Drummond Castle" war ein sogenannter Intermediate Steamer, der viele Zwischenstationen anläuft. Da die Reise deshalb langwieriger ist, reisen wohlhabende Leute gewöhnlich nicht auf einem Intermediate Steamer. Die Passagiere sind wahrscheinlich meist Zwischendeckspassagiere und Passagiere zweiter Kajüte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juni. Oberst v. Hugo, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 2, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, und Oberst v. Lessel, Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps, ist zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 2 ernannt.

— Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jakobi beschloß in seiner gestrigen Sitzung, auch in diesem Jahre die Kirchensteuer auf 10 Prozent der Staatseinkommensteuer festzusetzen. Ein von dem königl. Konsistorium unterbreiteter Vorschlag, die Einführung einer einheitlichen Kirchensteuer für sämtliche Kirchengemeinden Stettins und Gründung einer gemeinsamen Steuerkasse in die Wege zu leiten, wurde abgelehnt, weil die Gemeinde von St. Jakobi bei Annahme dieses neuen Steuersystems ihre Selbstständigkeit würde opfern müssen. Es wurde ferner beschlossen, das neue Gesangbuch vom 1. Juli ab fakultativ einzuführen, so daß von dem genannten Zeitpunkt ab die Tafeln in St. Jakobi die Gesangnummern des alten und neuen Gesangbuches anzeigen werden.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Bei der gegenwärtig anhaltenden Hitze suchen sehr viele Bewohner in den frühen Morgenstunden Erholung in den Anlagen vor dem Königsthor. Leider ist der Aufenthalt daselbst jedoch nicht ungetrübt, da die Wege gerade in den Morgenstunden wahre Stauberzeuger sind und die schöne gesunde Luft sehr schnell davon durchdrungen wird. Wäre es nicht möglich, daß in der Hitze ein Sprengwagen die Hauptwege der Anlagen durchführe, es wäre damit dem Uebelstand schnell abgeholfen.

— Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche sind gesperrt: die Ortschaft Hohen-Reinkendorf, die Gehöfte der Bauern Wendt und Rieck zu Storkow bei Penkun, das Schäfereigehöft zu Schloß Penkun und das Rittergut Kunow bei Woltersdorf; dagegen ist die über die Ortschaft Sonnenberg verhängte Sperre nach Erlöschen der Seuche wieder aufgehoben.

— Der besoldete Beigeordnete Schmidt in Grabow a. O. ist in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren Allerhöchst bestätigt worden.

— Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 3 Kilogramm nach Venezuela versandt werden. Die Beförderung erfolgt über Hamburg und mittelst direkter Postdampfer. Die

Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt 3 Mark für jedes Packet. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

— Am 1. Juli cr. wird in Fürstenwalde a. d. Spree eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Die Kompagnien des 1. Bataillons des Königs-Regiments schießen am Mittwoch, den 24., und Donnerstag, den 25. Juni d. J., von 8 Uhr Vormittags bis gegen 1 Uhr Nachmittags in der Polchower Heide mit scharfen Patronen, Schußrichtung von den Kammerberger aus auf Wussow-Warsow. Um Unglücksfälle zu verhüten, ist es nothwendig, daß den bezgl. Anordnungen der aufgestellten Sicherheitsposten unbedingt Folge geleistet werde. Für die Folgen etwaiger Zuwiderhandlungen würde das Bataillon keinerlei Verantwortung übernehmen können, dieselben würden vielmehr lediglich den Betreffenden selbst zur Last fallen.

— Nach einem Urtheil des sechsten Zivilsenats des Reichsgerichts vom 21. November v. Js. unterliegen Aktien, bei welchem durch Stempelaufdruck oder ähnliche Manipulationen eine Veränderung des in ihnen beurkundeten Rechtsverhältnisses herbeigeführt wird, der Stempelabgabe von neuem, da für die Entscheidung dieser Frage eine neue Grundlage durch die Bestimmung des § 6 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 geschaffen ist. Die gleichmäßige Anwendung dieses Grundsatzes auf Renten- und Schuldverschreibungen unterliegt nach diesem Urtheil keinem Bedenken, so daß es zulässig ist, die sämtlichen Werthpapiere nunmehr bei Veränderungen im Wege des Aufdrucks in allen in Ziffer 11 Absatz 2 der Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelgesetz gedachten Fällen, z. B. also auch dann der Stempelabgabe zu unterwerfen, wenn der Zinsfuß durch einen Vermerk auf den alten Stücken herabgesetzt wird. Einer ausdrücklichen Aufhebung des in dieser Hinsicht auf Grund der früheren Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881 und 29. Mai 1885 ergangenen Beschlusses des Bundesraths vom 19. November 1886, § 561 der Protokolle, bedarf es nicht, weil nach den Ausführungen des Reichsgerichts dieser Beschluß, der in die Ausführungsvorschriften vom 27. April 1894 auch nicht mit aufgenommen ist, durch § 6 Abs. 2 des gegenwärtigen Gesetzes seine Bedeutung verloren hat. Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuer-Direktoren angewiesen, hiernach in Zukunft verfahren zu lassen, dagegen von Stempelnachforderungen für diejenigen Fälle abzusehen, in denen der Stempelaufdruck über die Veränderung des Rechtsverhältnisses schon vor Erlaß der Anweisung bewirkt ist und nach den bisherigen Verwaltungsgrundsätzen eine neue Stempelabgabe hierfür nicht zu entrichten war.

* Dem in der Grenzstraße wohnhaften Arbeiter August Mielke wurde kürzlich von einem unbekannten Manne, den er in einer Kneipe getroffen, ein Betrag von 34 Mark aus der Tasche gestohlen.

* Vorgestern Abend erhängte sich das 3½jährige Söhnchen Franz des in der Alleestraße wohnhaften Tischlers Stanull an einem Fenster der elterlichen Wohnung mittelst einer Gardinenschnur. Der kleine Bursche soll schon früher einmal die Absicht, sich aufzuknüpfen haben laut werden lassen, doch hat man das schwerlich ernst genommen.

* Die abnorme Hitze der letzten Tage übt auf den Besuch der Theater eine entschieden ungünstige Wirkung aus und so durfte man sich kaum wundern, daß das gestern im Elysium-Theater zur Aufführung gelangende Drama von Mèlesville „Sie ist wahnsinnig" vor nur schwach besetztem Hause in Scene ging. Die Darstellung war, wie das bei dem gegenwärtigen Ensemble zu erwarten stand, durchaus anerkennenswerth, Herr Voigt gab die Rolle des leidenschaftlichen „Lord Harleigh" mit Verständniß und Geschick wieder und fand er in Fr. Raupp (Lady Anna) eine vortreffliche Partnerin. Frl. Borkenhagen entzückte als „Nelly" durch ihr munteres Spiel und Herr Striebeck erwies sich als ein würdiger Vertreter der Partie des Arztes „Jollak". Die kleineren Rollen hatten ebenfalls angemessene Besetzung gefunden. Dem Drama folgte eine einaktige Posse mit Gesang „Hermann und Dorothea" von Kalisch und Weihrauch, worin sich die Herren Patek (Hermann), Hellweger (Lehrjunge) und Zesch (Naake), sowie die Damen Frl. Bernhardt (Frau Weiß) und Frl. Goren (Dörte) in flottem Zusammenspiel vereinigten. Chor und Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Laubner trugen das ihrige zu dem Heiterkeitserfolge der lustigen kleinen Posse bei.

Aus den Provinzen.

† **Greifswald,** 17. Juni. Gestern fand hierselbst die diesjährige Jahresversammlung des Pommerschen Provinzialvereins für innere Mission unter Vorsitz des Herrn Pastor Timm-Stettin statt. Den größten Theil der Verhandlung nahm ein interessantes Referat des Herrn Pastor Lönnies-Samtens über „Fürsorge für die konfirmirte Jugend in Kirche, Haus und Verein" in Anspruch, an welches sich eine längere Debatte schloß. Es wurde einerseits die Pflicht der Herren, ihren Dienenden die Möglichkeit der Sonntagsfeier zu geben, betont; es wurde bedauert, daß oft durch Sonnabends- und Sonntagsgesellschaften das Recht der abhängigen Leute geschmälert werde, andererseits wurde auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die auch ernst-christlichen Herrschaften entgegenstehen, die rechte Zucht und Ordnung besonders auch hinsichtlich des Verkehrs der Geschlechter in ihrem Hause zu halten. Allgemein wurde gefordert, daß die Konfirmanden in den ersten Jahren noch zu Katechismusunterredungen herangezogen würden, jedoch ein Zwang dazu für unmöglich erklärt. Ob auf dem Lande etwa Fortbildungsschulen auf religiöser Grundlage oder freie Vereinigungen möglich, ja berechtigt seien, darüber war man je nach den persönlichen Erfahrungen getheilter Meinung.

Kammin, 17. Juni. Nachdem erst im Mai d. J. das Dorf Drewitz bei Gülzow von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht war, entstand gestern Abend gegen 10½ Uhr dort wiederum bei dem Bauerhofsbesitzer Lewerenz Feuer, das sich in kurzer Zeit weiter verbreitete und dessen gesamte Hoflage zerstörte. Der ganze Viehstand des Lewerenz ist in den Flammen umgekommen, der Kuhfütterer und eine Hütejunge desselben erlitten schwere Brandwunden. Außerdem wurden noch 5 weitere Gehöfte vom Feuer eingeäschert, so daß im Ganzen etwa 30 Gebäude niedergebrannt sind. Soweit wir unterrichtet sind, haben zwei Kinder ihren Tod in den Flammen gefunden, ein Tagelöhner wird vermißt, mehrere Personen erlitten Brandwunden. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

× **Köslin,** 17. Juni. Der auf den 8. Juli d. J. hier anberaumte Kram-, Vieh- und Schafmarkt ist mit höherer Genehmigung auf Mittwoch, den 24. d. M., verlegt worden.

Stolp, 17. Juni. Eine interessante Luftspiegelung wurde gestern Abend gegen ½8 Uhr in Stolpmünde beobachtet. In nordwestlicher Richtung sah man über dem Meere ein vollständiges Segelschiff, mit den Masten nach unten gerichtet, scheinbar am Himmel stehen. Diese Erscheinung, welche ungefähr ¼ Stunde dauerte, war das Spiegelbild eines Seglers, der um diese Zeit in der Entfernung von etwa 2 deutschen Meilen an Stolpmünde vorbeifuhr.

Prenzlau, 17. Juni. Wegen der im hiesigen Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der in Prenzlau auf Freitag, den 26. Juni d. Js. und der in Strasburg U./M., auf Dienstag, den 14. Juli d. Js., angesetzte Viehmarkt aufgehoben worden.

Die Explosion auf der „Brandenburg" vor Gericht.

III.

Stettin, 18. Juni.

Die Beweisaufnahme wurde heute Vormittag um 9 Uhr wieder aufgenommen, im Sitzungssaal hat ein großer Tisch für die Zeichnungen Platz gefunden, der nahezu den ganzen freien Raum vor dem Zeugentisch einnimmt. Es werden zunächst diejenigen Angestellten des „Vulkans" gehört, welche mit der Anfertigung und Montirung der verhängnißvollen Maschinentheile des Näheren zu thun gehabt haben, den Anfang macht Betriebsingenieur Thrändorf. Derselbe hatte die Leitung der mechanischen Werkstatt und die Montage, soweit dieselbe sich in der Werkstatt vollzieht, zu überwachen. Der Zeuge giebt über die Herstellung des fraglichen Ventils einigen Aufschluß, doch fördert die Vernehmung wesentlich Neues nicht zu Tage. Sodann folgt Oberingenieur Hoffert, dem die Vertheilung der Zeichnungen an die einzelnen Werkstätten oblag, speziell unterstellt sind ihm die Tischlerei, Gießerei und Schmiede. Die bereits früher erwähnten Aenderungen an den Absperrventilen hat er selbst ausführen lassen. Zeuge bekundet, daß der Stutzen am Ventil des Hochdruckzylinders jedenfalls bereits vor Anfertigung der vorliegenden Zeichnung Nr. 492, welche die Gesamtkonstruktion des in Frage kommenden Maschinentheils enthält, hergestellt sein müsse, da die Zeichnung nicht die Tischlerei durchlaufen habe. Dies wäre im entgegengesetzten Falle nothwendig gewesen zur Erlangung des Gußmodells. Zeuge erinnert sich, daß der Angeklagte Nicolaus mehrfach mit ihm über einzelne Details der Maschinenkonstruktion verhandelt habe, doch vermag er nicht mit Bestimmtheit anzugeben, ob dabei auch die Aenderung an der Steuerbordmaschine erwähnt worden sei. Die Kupferschmiede Brandenburg und Ludwig vermögen nichts besonders erhebliches zu bekunden. Werkmeister Kösling hatte die Montirungsarbeiten an Bord des Dampfers zu beaufsichtigen, über den Einbau des Kupferkrümmers kann er genaueres nicht bekunden, dies sei Sache der Kupferschmiede gewesen und die Beaufsichtigung dieser Arbeit habe ihm speziell nicht obgelegen. Ebensowenig vermag er zu sagen, wer die Anbringung des Stutzens besorgt hat. Wichtig erscheint die Angabe des Zeugen, daß an den Maschinentheilen Aenderungen gegenüber den Zeichnungen nicht vorgenommen werden dürfen, da bekanntlich Freiberg solche an dem Kupferkrümmer hat ausführen lassen. Wenig erheblich sind die Bekundungen des Vorarbeiters Nörge, dagegen beanspruchen diejenigen des Ingenieurs Blumenthal einiges Interesse. Letzterer war mit der Oberleitung der Montage-Arbeiten an Bord betraut, und ist auch gegen ihn ursprünglich Anklage erhoben, die Eröffnung des Hauptverfahrens jedoch abgelehnt worden. Seiner Angabe zufolge unterstand die Montirung des Kupferkrümmers der Leitung Freibergs, der zwar damals nur Vorarbeiter, aber in der Stellung eines Werkmeisters beschäftigt und als zuverlässig bekannt war. Auf die Abweichung der fraglichen Konstruktion von dem Rohrplan hingewiesen, erklärt Zeuge, der Rohrplan gebe nur diejenigen Punkte an, wo Rohre und Stutzen angebracht werden sollen, für die Flanschenverbindungen müßten jedoch die Spezialzeichnungen herangezogen werden, deren Richtigkeit der Monteur stillschweigend voraussetzen müsse, sonst würde er schwerlich dazu kommen, die Arbeiten in der vorgesehenen Zeit ausführen zu können. Wenn eine Detailzeichnung eine Flanschverbindung zeige, welche in dem Rohrplan nicht enthalten sei, so dürfe der Monteur immer nach der Detailzeichnung gehen und einen etwa fehlenden Flansch fertigen lassen, anders liege die Sache allerdings, wenn dem Arbeiter das Vorhandensein zweier von einander abweichender Zeichnungen bekannt sei, dann müsse er unbedingt an geeigneter Stelle Meldung erstatten. Zeuge hat die Ueberführung der „Brandenburg" nach Kiel mitgemacht und sich am 16. Februar 1894 auf dem Schiff befunden. Der Dampfer machte die im Programm für die Probefahrten vorgesehene Meilenfahrt, nachdem bereits am Tage vorher eine Fahrt zur Einübung der Mannschaften stattgefunden hatte. Etwa eine Stunde vor Eintritt der Katastrophe hat Blumenthal noch den Maschinenraum passirt, ohne dort irgend etwas Besonderes zu bemerken. Als das Unglück sich ereignete, befand Zeuge sich im Kesselraum hinter der Steuerbord-Maschine, er hörte ein Geräusch, wie wenn Dampf angelassen wird und sah gleichzeitig Dampf durch die Ventilationsröhren von oben her in den Raum dringen. Der Weg zum Maschinenraum war sofort durch den Dampf gesperrt und mußte B. sich darauf beschränken, das Feuer aus den Kesseln ziehen zu lassen, wodurch wenigstens die weitere Dampfentwickelung gehindert wurde.

Um 2 Uhr trat eine zweistündige Pause in den Verhandlungen ein.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Weltgeschichte. Von Leopold Ranke. Vollständige Text-Ausgabe mit Gesamtregister. Ueber 190 Bogen Royal-Oktav in vier Bänden oder 25 Lieferungen. Zweite, unveränderte Auflage. Leipzig bei Duncker u. Humblot. Endgültiger Gesamtpreis: Geheftet 40 Mark, gebunden in Halbfranz 50 Mark.

Leopold von Ranke ist „der größte Geschichtschreiber deutscher Nation", wie ihn Alfred Dove in der Allgemeinen Deutschen Biographie genannt hat, seine Weltgeschichte ist die schlichte Darstellung der Ereignisse und Schilderung der historischen Gestalten, so weit sie nachweisbar mächtig oder doch merklich zur Entwicklung des Ganges der Menschheit beigetragen haben, mit Ausscheidung alles Nebensächlichen. An Rankes Hand wandelt der Leser sicheren Fußes durch die Säulenhallen der Weltgeschichte, und dies eben ist das Charakterzeichen, das dieses Werk von allen Universalgeschichten unterscheidet. W. von Giesebrecht, einer der ältesten Schüler Rankes, sagt in seiner Gedächtnißrede auf den Meister: Nichts in dem Werke ist todtes Material geblieben; überall ist der Stoff belebt und durchgeistigt. Durch den idealen Sinn, in welchem hier die Geschicke der Menschheit erfaßt und zusammengefaßt sind, fühlt sich jeder Leser gehoben. Die neue Ausgabe in vier Bänden, deren starke erste Auflage innerhalb Jahresfrist vergriffen war, bringt die Anmerkungen, sowie die Analekten und kritischen Erörterungen der noch weiterhin bestehenden großen, neuntheiligen Ausgabe nicht; hingegen enthält sie außer dem vollständigen Text in einem Anhang die „Aufsätze zur eigenen Lebensbeschreibung" und die für die Zeitgeschichte wichtigen „Tagebuchblätter". So umfaßt das Werk samt ausführlichem Sachregister über 190 Bogen. Die neue Auflage wird im Herbst dieses Jahres vollständig vorliegen.

Der erste Band zu 10 Mark liegt uns vollendet vor. Er bringt die älteste historische Völkergruppe und die Griechen. 1. Ammon-Ra. Baal. Jehovah und das alte Egypten. 2. Das israelitische Zwölfstämmereich. 3. Tyrus. Assur. 4. Medo-persisches Reich. 5. Das ältere Hellas. 6. Zusammentreffen der Griechen mit dem persischen Weltreich. 7. Die Demokratie von Athen und ihre Führer. 8. Antagonismus und Fortbildung der Ideen über die göttlichen Dinge in der griechischen Literatur. 9. Persisch-griechische Verwicklungen in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts. 10. Die macedonische Weltmacht. Alexander der Große. 11. Ursprung der macedonisch-hellenistischen Königreiche. 12. Ein Blick auf Karthago und Syrakus. [111]

Die Nivellements-Ergebnisse in Pommern. Berlin bei E. S. Mittler u. Sohn. Preis 1 Mark. Mit außerordentlicher Klarheit werden die Methoden des Nivellements und die Grade der Genauigkeit dargelegt und kann jeder Laie mit Leichtigkeit übersehen, auf welchem Wege die ausgezeichneten Resultate der Vermessung durch die trigonometrische Abtheilung der königl. preußischen Landesaufnahme erreicht sind. Das Buch wird jeden Freund unserer herrlichen Wälder und Auen warm interessiren. [125]

Einführung in die Musik von Adolph Pochhammer. Preis gebunden 1 Mark. Frankfurt a. M. bei H. Bechhold. Der Verfasser giebt als Einleitung eine kurze Musikgeschichte. Gestirne wie Bach und Händel tauchten nicht plötzlich am Firmament auf, und Mozart, Beethoven, Schumann, Berlioz, Wagner, Brahms führen bis in die neueste Zeit. Dann folgen die Elemente der praktischen und theoretischen Musik. Die Begriffe Tonica, Dominante, Kontrapunkt, Orgelpunkt, Suite, Fuge und viele andere Kunstausdrücke werden in einer auch für den weniger musikalisch Gebildeten faßlichen Weise erklärt. Weiter folgen Musikinstrumente und ihre Anwendung. Zum Schluß enthält das Werk noch ein vollständiges Musikalisches Lexikon. Die Darstellungsgabe und Klarheit des Verfassers ist ausgezeichnet. Man kann das Buch warm empfehlen. [126]

Landwirthschaftliches.

Durch gemeinsamen Erlaß der Minister für Landwirthschaft und für Unterrichtsangelegenheiten ist bestimmt worden, daß der § 13 der Ordnung für die Abgangsprüfungen an Landwirthschaftsschulen folgenden Zusatz erhält: „Gegen den Beschluß der Prüfungskommission über Zuerkennung oder Verweigerung des Zeugnisses der Reife steht dem Regierungskommissar das Recht der Einsprache zu. In diesem Falle sind die Prüfungsverhandlungen der vorgesetzten Regierungsbehörde zur Einholung der ministeriellen Entscheidung einzureichen." Die bisherige Fassung des § 13 sicherte einmal dem die Prüfung leitenden Regierungskommissar, dem es obliegt, sich sein Urtheil neben Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände nach allgemeinen pädagogischen Rücksichten zu bilden, nicht hinlänglich den ihm nach dieser Richtung hin auf den Ausgang der Prüfung gebührenden Einfluß. Vor allem konnte aber auch nach dieser Fassung selbst im Falle einer Verletzung der Prüfungsvorschriften der Regierungskommissar, der doch in erster Linie berufen ist, die ordnungsmäßige Handhabung dieser Vorschriften zu überwachen, von der Mehrheit der Prüfungskommission überstimmt werden. Durch den obigen Zusatz ist nunmehr dem mit Leitung der Abgangsprüfungen an Landwirthschaftsschulen betrauten Regierungskommissar in gleicher Weise, wie dem die Reifeprüfungen bei sonstigen höheren Lehranstalten leitenden Staatskommissar die Befugniß eingeräumt, in geeigneten Fällen, namentlich, wenn eine Verletzung oder Außerachtlassung der Prüfungsvorschriften vorliegt oder wenn er nach seinem pflichtmäßigen Ermessen zu der Ansicht gelangt ist, daß dem Examinanden wegen zu großer geistiger Unbildung das Reifezeugniß zu versagen ist, den Beschluß der Prüfungskommission zu beanstanden und die ministerielle Entscheidung nachzusuchen.

Vermischte Nachrichten.

— Die nachfolgenden Ziffern über den Besuch am Illuminationsabend der Berliner Gewerbe-Ausstellung, dem ersten Tage seit der Eröffnung der Ausstellung, an welchem die Ziffer von 50 000 Personen erheblich überschritten wurde, dürften von Interesse sein. An den Kassen der Ausstellung gingen ein: 33 000 Mark, Eisenbahn und Dampfschiffe verkauften für 12 000 Mark, so daß die Gesamtziffer der Einnahme 45 000 Mark betrug. Von den 33 000 Mark, welche in der Ausstellung selbst eingingen, entfielen 17 000 Personen auf Besucher nach 5 Uhr und 32 000 auf Besucher vor 5 Uhr zu 50 Pf. Die 24 000 Personen à 50 Pf., welche bei den Eisenbahnstationen und Dampfschiffen eingingen, hinzugerechnet, ergiebt das eine Gesamtziffer zahlender Besucher von 73 000 Personen. Rein rechnerisch betrachtet stellen die 45 000 eingegangenen Mark aber, da der Etat nur mit Besuchern zu 50 Pf. rechnet, eine Besuchsziffer von 90 000 zahlenden Personen dar. Es sind zweifellos außerdem weitere 25 000 Personen, welche sich im Besitze von Dauerkarten befinden, Aussteller oder Stellvertreter derselben, oder das in der Ausstellung beschäftigte Personal Abends in der Ausstellung anwesend gewesen.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Bei der hiesigen Fabrik chemischer Produkte Heinrich Heimann u. Co. wurden durch einen Angestellten, der einen falschen Eintrag ins Reichsbankgirobuch machte, zehntausend Mark defraudirt. Der Fälscher ist flüchtig geworden.

Bieber bei Gelnhausen, 17. Juni. Der königliche Förster Hermann, welcher den Wildschützen Sauer festnehmen wollte, wurde hierbei von Sauer erschossen. Der Mörder ist bereits festgenommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Heiß. Temperatur + 24° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni ohne Handel, per Juni-Juli ohne Handel, per September-Oktober 141,50 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni ohne Handel, per Juni-Juli ohne Handel, per Juli-August ohne Handel, per September-Oktober 113,50 B., 113 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus beh., per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,7 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Paris, 17. Juni. (Schlußkourse.) Fest.

	17.	16.
3% amortisirb. Rente	100,65	100,52½
3% Rente	100,95	101,92½
Italienische 5% Rente	90,00	89,60
4% ungar. Goldrente	—,—	105,12½
4% Russen de 1889	103,80	103,70
3% Russen de 1891	95,05	94,50
4% unifiz. Egypten	—,—	103,95
4% Spanier äußere Anleihe	65,25	65,00
Convert. Türken	21,42½	21,45
Türkische Loose	113,00	113,50
4% privil. Türk.-Obligationen	455,00	458,00
Franzosen	772,00	772,00
Lombarden	227,00	—,—
Banque ottomane	586,00	588,00
„ de Paris	849,00	842,00
Debeers	778,00	780,00
Credit foncier	676,00	—,—
Huanchaca	76,00	76,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	608,00	612,50
Suezkanal-Aktien	3455,00	3450,00
Credit Lyonnais	783,00	786,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	365,00	365,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,62
„ Wien k.	207,75	207,75
„ Madrid k.	419,00	418,50
„ Italien	6,25	6,25
Robinson-Aktien	245,00	245,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	101,75	101,50
Portugiesen	27,06	27,06
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	485,00
4% Russen de 1894	66,30	66,35
Langl. Estat.	148,00	149,00
3½% Russ. Anl.	100,80	100,10
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,27½, per Juli 10,37½, per August 10,50, per Oktober 10,50, per Dezember 10,47½, per März 10,75. Matt.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 59,50, per September 57,50, per Dezember 55,00, per März 54,75. — Behauptet.

Bremen, 17. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 6,30 B. Russisches Petroleum. Loko 6,00 B.

Pest, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B., per Herbst 6,62 G., 6,64 B. Roggen per Herbst 5,56 G., 5,58 B. Hafer per Herbst 5,43 G., 5,45 B. Mais per Mai-Juni 4,01 G., 4,02 B., per Juli-August 4,04 G., 4,05 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Juni. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 17. Juni. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 17. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per November 141,00. Roggen loko unv., do. auf Termine fest, per Juli 91,00, per Oktober 92,00, per März 94,00. Rüböl loko 24,50, per Herbst 24,12, per Mai 1897 25,00.

Antwerpen, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per Juni 17,37 B., per Juli 17,37 B. Fest.

Antwerpen, 17. Juni. Schmalz per März 56,00. Margarine —.

Paris, 17. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,75, per Juli 29,87, per Juli-August 30,00, per Oktober-Januar 30,25.

Paris, 17. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Juni 20,35, per Juli 19,80, per Juli-August 19,70, per September-Dezember 18,80. Roggen ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,10. Mehl fallend, per Juni 40,35, per Juli 40,60, per Juli-August 40,85, per September-Dezember 40,85. Rüböl beh., per Juni 52,25, per Juli 52,50, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 53,00. Spiritus ruhig, per Juni 31,00, per Juli 31,00, per Juli-August 31,25, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Regendrohend.

Havre, 17. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 71,75, per September 70,50, per Dezember 68,25. Ruhig.

London, 17. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 17. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10 5/16, matt. Centrifugal-Kuba [illegible]

London, 17. Juni. Chili-Kupfer 49,25, per drei Monat 49,25.

London, 17. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

London, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten träge bei unveränderten Preisen.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45 320, Gerste 35 690, Hafer 66 870 Quarters.

Glasgow, 17. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 6 d.

Newyork, 17. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 64,12. Mais per September 35,50.

Newyork, 17. Juni, Abends 6 Uhr.

	17.	16.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	7,90	7,90
Standard white in Newyork	7,00	7,00
do. in Philadelphia	6,95	6,95
Pipe line Certificates Juli	123,50*	123,50*
Schmalz Western steam	4,50	4,45
do. Rohe und Brothers	4,75	4,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen stramm.		
Rother Winter- loko	73,37	71,75
per Juni	64,87	63,75
per Juli	64,87	63,75
per September	65,00	63,87
per Dezember	66,75	65,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juli	11,50	11,60
per September	10,55	10,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais fest		
per Juni	34,25	33,87
per Juli	34,75	34,37
per September	35,87	35,50
Kupfer	11,75	11,75
Zinn	13,35	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,87	2,00

* nominell.

Chicago, 17. Juni.

	17.	16.
Weizen stramm, per Juni	58,62	57,25
per Juli	58,75	57,37
Mais fest, per Juni	28,00	27,75
Pork per Juni	7,15	7,10
Speck short clear	4,12½	4,12½

Woll-Berichte.

Berlin, 17. Juni, Abends. (Wollmarkt.) Das dem offenen Wollmarkt zugeführte Quantum betrug, wie bereits gemeldet, 7900 Zentner. Das Interesse für diese Märkte ist eben in den letzten Jahren immer geringer geworden. Sehr viele Gutsbesitzer warten die Wollmärkte gar nicht mehr ab, sondern verwerthen ihre Produkte schon früher. Die diesjährigen Käufer waren die gewöhnlichen Marktbesucher, Tuchfabrikanten und Händler, die nach den ihnen bekannten Stämmen Umschau hielten und die vorhandenen Qualitäten bald aufkauften. Am Markt waren alle Wollgattungen vertreten, die auch meist gut behandelt waren, nur Schmutzwollen waren recht vereinzelt vorhanden. Für alle Sortimente bildete sich eine Preissteigerung gegen 1895 heraus, die zwischen 3—15 Mark schwankte. Auf den Stadtlagern fanden im Laufe des heutigen Tages einige weitere Umsätze zu den bekannten Preisen statt. Nachstehende Uebersicht giebt ein Bild der dem offenen Markt in den letzten zehn Jahren zugeführten Wollen: 1886 14 804 Ztr., 1887 20 981 Ztr., 1888 23 305 Ztr., 1889 16 923 Ztr., 1890 12 676 Ztr., 1891 10 121 Ztr., 1892 18 170 Ztr., 1893 11 200 Ztr., 1894 7422 Ztr. und 1895 7000 Ztr.

Wasserstand.

* **Stettin,** 18. Juni. Im Revier 5,40 Meter = 17' 2".

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. Juni. Auf der Drahtseilbahn, welche den Verkehr zwischen Ofen und Pest vermittelt, wurden durch die Ungeschicklichkeit des Maschinisten gestern 11 Uhr Nachts zwei fast ausschließlich mit auswärtigen Journalisten besetzte Wagen zertrümmert. Zehn Personen, darunter der Wiener Korrespondent des „Daily chronicle", Dr. Horwitz, die Franzosen Vivien und Constantin, der Italiener Valero, Grünberg aus Petersburg, Sipsten aus Christiania, ein Hofbeamter und ein Kondukteur sind mehr oder minder schwer verletzt. Dem Kaiser wurde sofort telegraphisch Bericht erstattet.

Gent, 18. Juni. Gestern Abend entstand in dem Augenblick als der Dampfer „Anvers" nach London abfahren wollte, auf demselben eine Feuersbrunst. Die ganze Ladung mußte unter Wasser gesetzt werden, um das Schiff zu retten.

Paris, 18. Juni. Die Mörder der Baronin Valley wurden soeben verhaftet. Ein junger Mann, Laglenie, den die Baronin seit Jahren unterstützt hat, ein verwahrloster Mensch von 18 Jahren, und zwei Wucheragenten befinden sich in den Händen der Behörde.

London, 18. Juni. Am heutigen Erinnerungstage an die Schlacht von Waterloo wird das erste englische Dragoner-Regiment den ihm vom deutschen Kaiser verliehenen goldenen Lorbeerkranz, auf der Regimentsfahne befestigt, zum ersten Male tragen.

Athen, 18. Juni. Nach Telegrammen aus Kanea dauern im Innern der Insel die türkischen Greuel fort. In den letzten Tagen sind wieder mehrere Ortschaften eingeäschert. Außerdem heißt es, daß ein türkisches Wachtschiff unter griechischer Flagge segelnde Fahrzeuge mit Waffen und Mundvorräthen beschlagnahmte.